

Zur Ausstellung:

Bereits 2007 stellten Andreas Schmid, 2011 Philipp Geist und 2012 Elisabeth Sonneck in Einzelausstellungen im Museum gegenstandsfreier Kunst ihr Oeuvre vor.

Dem Museum gelang es, die Künstlerin und Künstler zu einem gemeinsamen Projekt erneut in das MgK einzuladen. Alle leben und arbeiten in Berlin und entwickelten dort ein Konzept, das im Parterre ihre Arbeiten in Korrespondenz bringt. In den oberen Räumen werden jeweils einzelne Installationen gezeigt.

Ihre unmittelbare Auseinandersetzung mit Farbe und Licht, Bewegung und Raum werden sich so auf den zwei Etagen des Museums wiederfinden und die BesucherInnen in optischer und physischer Aktion in ihren Bann ziehen.

Andreas Schmid, (geb. 1955 in Stuttgart, lebt und arbeitet seit 1987 in Berlin) arbeitet vornehmlich in und mit dem Raum. Nach seinem Malereistudium verbrachte er über zwei Jahre zum Studium der Kalligraphie an der Kunstakademie Hangzhou. Seit den 90' er Jahren arbeitet Schmid zunehmend raumbezogen. Die bearbeiteten Orte werden zu „Orten des Übergangs zwischen Außen- und Innenwahrnehmung“.

Der Künstler äußert sich wie folgt: „Was meine Arbeiten im Innen- und Außenraum betrifft, so gehe ich von folgenden Voraussetzungen aus: Ich platziere weder eine vorgefertigte Arbeit noch eine von außen kommende Idee. Ich vollziehe auch keine Setzung einer Behauptung. Für mich sind das Hineinhören, das Erfassen der Charakteristik eines Raumes die entscheidenden Voraussetzungen zu seiner Bearbeitung. Mit wenigen grafischen Mitteln wird die Arbeit im Raum strukturiert. Die Materialien der grafischen Komponenten der Arbeiten sind ganz unterschiedlich; sie reichen von der Plastizität eines Schiffsseils bis hin zu Fräslinien oder Lichtelementen. Die Eingriffe lassen nicht sichtbare Eigenschaften des Raumes zutage treten, ohne ihn zu dominieren, eher wird der Charakter des Raumes vervollständigt, zusätzlich erweitert und in Schwingung versetzt. Dem Betrachter stehen unterschiedliche Denk- und Interpretationsmöglichkeiten offen. Die Arbeiten sind transparent und präzise („Präzision und Offenheit II- Mit Räumen zeichnen“ in: Katalog:Andreas Schmid-Licht als Zeichnung im Raum, Daimler Art Collection, 2017, Hrsg. Renate Wiegner, S.23-35).

In den letzten Jahren hat Andreas Schmid mehrere permanente Projekte mit eigens dafür „komponiertem“ Licht im öffentlichen Raum verwirklicht (Kunstmuseum Stuttgart, Kunstsammlungen Chemnitz, MgK Otterndorf).

Andreas Schmid ist auch als Kurator tätig, vor allem auf dem Gebiet der chinesischen Gegenwartskunst. Er war Mitinitiator und Mitkurator der ersten großen Ausstellung chinesischer Gegenwartskunst der VR China in Europa 1993 im HKW Berlin, es folgten Ausstellungen zur chinesischen Fotokunst 1997, zur jungen Kunst in Beijing 2014, alle in Berlin und zur „alten“ Seidenstraße 2019 in Potsdam. Schmid unterrichtet sowohl chinesische Kalligrafie in Dresden und Halle wie auch Raum- und Lichtkunst in der VR China.

www.andreasschmid.info

„In Elisabeth Sonnecks Malerei wird die farbliche Differenzierung durch Spuren einer zeitgebundenen Praxis, insbesondere eine staccato-artige Staffelung von Strichlagen am Ende der Pinselzüge getragen, und umgekehrt bringen die unterschiedlichen und aufeinander reagierenden Farben die zeitliche Prägung ihres Zusammenhangs zur Anschauung. Für Sonneck hat die „Labilität“ der Farbe, nämlich die Abhängigkeit farbiger Identität von der Beziehung zu benachbarten und überlagerten Farben und die Möglichkeit, das Beziehungsgefüge und damit die Identität zu ändern, einen paradigmatischen Wert. Das Verhalten der Farben lässt sich beispielsweise auf gesellschaftliche Verhältnisse übertragen; Farbzusammenhänge können zeigen, wie Beziehungen von Individuen funktionieren. ... Die Beziehung zum Körper ist für Sonneck in erster Linie von Bedeutung, da er zu den grundlegenden Bedingungen für die malerische Realisierung gehört. Darüber hinaus aber entsteht über die körperliche Dimension der Malerei auch eine Beziehung zum Körper des Betrachters oder der Betrachterin, der in seiner eigenen Größe angesprochen wird. Und schließlich ist der Körper, darin der Farbe vergleichbar, eine Instanz der Instabilität, insofern er dauernden Veränderungen bis hin zu seinem Ableben unterworfen ist – insofern steht die Körperlichkeit der Malerei für Lebendigkeit ein.“ (Ulrich Loock)

Seit 2006 verbindet Elisabeth Sonneck Malerei mit den Charakteristika des jeweiligen Raumes. Mit der Materialspannung der Papiere entstehen fragile, präzise austarierte Situationen, die die BesucherInnen physisch einbeziehen. In der Wiederverwendung wird dieselbe Papierbahn andere Formen annehmen; Flexibilität, Metamorphose und sichtbare Spuren des Gebrauchs sind von elementarer Bedeutung. Die temporären ortsspezifischen Konstellationen lassen fließende Hybride zwischen ausgebreiteter Farbfläche und kompakt gerollten, skulpturalen Zylindern, zwischen Hängen, Stehen, Lehnen und Liegen zu. Nichts kristallisiert sich endgültig aus, zugunsten eines übergreifenden Prozesses von Manifestation, Auflösung, Umwandlung.

Elisabeth Sonnecks ortsspezifische Raummalerei und Farb-Installationen werden international in Museen, Kunstvereinen, Galerien, off-spaces und im öffentlichen Raum gezeigt:

www.elisabeth-sonneck.de

Philipp Geist arbeitet weltweit als Künstler mit den Medien *Projection Mapping/ Lichtinstallation, Fotografie und Malerei*. Geists Projekte sind in erster Linie gekennzeichnet durch ihre Komplexität in der Integration von Raum, Ton und Bewegbild. Seine Arbeiten haben einen malerischen, bildkompositorischen Ansatz von Überlagerungen, Strukturen und grafischen Elementen. Seine Video-Mapping-Installationen verzichten auf Leinwände und verwandeln verschiedenste Architekturen im urbanen Raum in bewegte, malerische Lichtskulpturen, die die Wahrnehmung der Betrachter von Zwei- und Dreidimensionalität herausfordern. Oft werden die Besucher in die Licht-Projektion in Form von großflächigen, begehbarer Projektionen integriert. 2013 erhielt Geist den Deutschen Lichtdesign-Preis in der Kategorie Lichtkunst. Im Jahr 2014 entwickelte Philipp Geist in Rio de Janeiro eine zweiteilige Videomapping-Installation: Er projizierte großflächig auf die Santa Marta Favela und anschließend auf die weltbekannte Christusstatue, unter anderem Gesichter der Favela-Bewohner. 2009 bespielte Geist den königlichen Thron in Bangkok anlässlich des Geburtstags des

thailändischen Königs Bhumibol. Die Installation wurde von 2,5 Millionen Besuchern vor Ort gesehen. Anlässlich der Silvesternacht 2016/17 zeigte Geist am Kölner Dom die Installation *Time Drifts Cologne*. Weitere Lichtinstallationen waren u.a. das Projekt *Frankfurt Fades* am Römer anlässlich der Luminale 2018, in Venedig an der Chiesa Luterana di Venezia 2017, am Nürnberger Rathaus (Blaue Nacht) 2017. Folgende Lichtinstallationen fanden 2016 statt: in Pune (Indien) anlässlich des Diwali Lichtfestes auf dem indischen Wahrzeichen Shaniwarwada, das Projekt *Gate of Words* am Azadi Turm in Teheran (Iran) in Dhaka (Bangladesch), und anlässlich der Kunst-Biennale erstmals in West-Afrika in Dakar. 2019 zeigte er am historischen Bauhaus-Gebäude von Walter Gropius in Dessau von 3 Seiten eine Projektion Mapping Installation. Seit 2004 begleitet Geist die Yellow Lounge der Deutschen Grammophon darunter waren AV-Projekte mit u.a. Ann-Sophie Mutter, Max Richter, Daniel Hope, Mari Samuelson u Gideon Kremer. Weitere AV-Projekt setzt Geist mit dem Dirigenten Kristjan Järvi und dem Baltic Sea Orchestra um u.a. Elbphilharmonie Hamburg, Konzerthaus Berlin, Wien, Moskau, Abu Dhabi und Dubai.

www.videogeist.de